

Prof. Dr. Anja Grothe



B.A.U.M.-Umweltpreis 1998

KATEGORIE Wissenschaft

Auch 20 Jahre nach der Verleihung des B.A.U.M.-Umweltpreises hat die Preisträgerin nichts von ihrer Überzeugung verloren, empfindet die betriebswirtschaftliche Hochschulausbildung als oft nicht an der Nachhaltigkeit orientiert. Sie selbst bringt Praxis und Lehre in Bezug auf Nachhaltigkeitsmanagement zusammen. Dabei schafft sie unter anderem durch ihren berufs begleitend angelegten Studiengang Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement die Grundlagen dafür, Ökologie und Soziales nicht als Zusatz, sondern als gleichrangige dritte Dimension zur Ökonomie in Unternehmen zu integrieren.



Die Überzeugungstätlerin

Nachhaltigkeit als betriebswirtschaftliche Kompetenz in die Lehre integrieren

Für Anja Grothe ist eine Betriebswirtschaftslehre ohne Nachhaltigkeitsorientierung undenkbar, schon in ihrer Promotion ging es um das Thema Umweltverträglichkeitsprüfung. Sie nennt das Thema Nachhaltigkeit die »gerade Linie in ihrem Lebenslauf«: »Ich war einfach so programmiert«, fasst die Professorin zusammen, »ich wollte gerne Biologie oder Geografie studieren, bin dann aber bei der Wirtschaft rausgekommen.« Zudem war ihr die Verbindung von Praxis, Wissenschaft und Lehre stets ein Anliegen, damit qualifizierte sie sich für die ab 1993 wahrgenommene Funktion als Beauftragte für Umwelt an ihrer Hochschule sowie als Hochschullehrerin in diesem Bereich.

Nach Tätigkeiten in der freien Wirtschaft, etwa als Referentin für Zentrale Sicherheit und Umweltschutz bei der Schering AG oder der UmweltManagementBeratung Hacker, schloss Grothe ihre Hochschulkarriere an. 1993 wurde sie als Professorin für Umweltmanagement an die Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (HWR) berufen. Der frühere Zertifikatsstudiengang mit dem Schwerpunkt Umweltmanagement an der ehemaligen Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin (heute Hochschule für Wirtschaft und Recht) zählte zu den ersten seiner Art, der als berufsbegleitender Abendstudiengang angeboten wurde. Grothe ist bis heute die beauftragte Direktorin für diesen Studiengang, der von ihr vor zwölf Jahren zum Masterstudiengang »Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement« an der HWR weiterentwickelt wurde, und sie ist stolz auf das, was sie »in ihrem Bereich bei den Absolventen erreichen kann«, wie sie erklärt: »Ich treffe in meinem Wirkungsbereich auf einen ganz starken Willen bei den Studierenden, etwas im (Berufs-)Leben verändern zu wollen«, freut sie sich.

Der B.A.U.M.-Umweltpreis hatte für Grothe 1998 nicht nur persönlich eine hohe Bedeutung, er habe vielmehr auch die Akzeptanz an der Hochschule wie auch die Außenwahrnehmung des Themas positiv verstärkt. »Das Forschungsumfeld verteilte sich damals auf wenige Schultern«, erinnert sie sich. »Heute gibt es mehr Förderung, doch die Anzahl der Lehrstühle ist immer noch viel zu gering. Für Mainstream-BWLER war leider auch die B.A.U.M.-Auszeichnung kein Anlass, etwas zu verändern, da blieb es bei der Nachhaltigkeit als Zusatzkompetenz.« Grothe fühlt sich weiterhin als Exotin, »zumindest fehlt das Selbstverständnis, ein Lehrgebiet ›Nachhaltigkeitsmanagement‹ an einer Hochschule und innerhalb eines BWL-Fachbereichs zu haben«, sagt sie.

Bei der SUSTAINUM Consulting setzt die Professorin parallel zu ihrer Hochschultätigkeit seit 2010 mit Beratungsprojekten ihr Leitbild von angewandter Wissenschaft um. Es ist der Nachfolger des Instituts für Ressour-

censhonung, Innovation und Sustainability (IRIS e. V.) an der HWR, als dessen erste Vorstandsvorsitzende Grothe von 1997 bis 2010 verantwortlich zeichnete. Die dort durchgeführten Praxisprojekte, wie etwa »Nachhaltiges Wirtschaften für Berliner Betriebe« oder »Berliner Netzwerk für Innovation und Nachhaltigkeit« führen die Studierenden mit der regionalen Wirtschaft zusammen. Zum Stichwort Praxisbezug passt auch ihre Tätigkeit als KODE (KompetenzDiagnostik und Entwicklung)* – beziehungsweise KODEX® – Lizenztrainerin, die sie seit 2008/2009 ausübt: »Wenn ich ein Lernziel habe, muss ich daran denken, wie ich etwas vermitteln kann. Kompetenzen sind Selbstdispositionen im Handeln. Ich muss mir deshalb immer überlegen, mit welchen Methoden ich die Kompetenzen der Studierenden erweitern kann.« Dazu hat sie in ihren Studiengängen konsequent einjährige Praxisprojekte integriert, durch die Studierende selber erfahren, was sie von dem Gelernten schon anwenden können und wo es noch an Wissen fehlt. Diese Herangehensweise an inhaltlicher Vermittlung der Lernziele setzt eine modifizierte wie individuelle didaktische Planung voraus. »Die KODE®-Erfassung ist eine sehr gute Basis für die Entwicklung individueller Sollkompetenz-Profile: Wohin wollen sich die Studierenden entwickeln? Was kann der Studiengang dabei leisten? Was muss außerhalb der Hochschule dazu noch an Wissen und Erfahrung ergänzend generiert werden?«, erläutert Grothe das Grundprinzip und fügt hinzu: »Kompetenzorientierte Lernzielplanung unterstützt sehr darin, das richtige Maß von Inhalt und Methodik zu finden, um anwendungsorientiert unterrichten zu können.« Letzteres ist für die Professorin absolut wichtig und ein Erfolgsgarant für den berufs begleitenden Masterabschluss.

Für ihr Lehrgebiet hat Grothe zudem das Modell KIM (Kriterien- und Indikatorenmodell zur Bewertung von Nachhaltigkeit) entwickelt. »Es gibt gegen Maßnahmen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit ja oft Einwände von Unternehmen in Bezug auf deren Wirksamkeit«, erläutert sie. Mit dem Instrument lassen sich quantitative wie qualitative Effekte und nicht zuletzt das Wissen und die Haltung der Mitarbeiter erfassen. »Das ist ein Hilfskonstrukt«, erklärt Grothe, »für mich war es wichtig, etwas Einfaches und Kostenloses zu entwickeln, das nicht nur auf die Einhaltung von Umweltvorgaben abzielt.« Anhand der Gewichtung von Nachhaltigkeitskriterien sollen Informationen für die Organisation nach innen ermittelt werden: »Es geht darum, die Frage zu beantworten, wo ich als Unternehmen hin will, und die entsprechenden Konsequenzen für die Standortbestimmung zu ziehen«, sagt Grothe. So ist es ein großer Unterschied, ob ich versuche, ein Nachhaltigkeitspionier zu werden, oder ob ich Nachhaltigkeit als reine Marketingorientierung ansehe. An Beispielunternehmen nehmen die Studierenden eine Bewertung über unterschiedliche Modelle vor und lernen, wie die Bewertung funktioniert. »Sie sollen Strukturen erkennen«, gibt die Professorin vor. »Manche Nachhaltigkeitsberichte bieten zum Beispiel sehr wenige Informationen – unabhängig von

deren Seitenzahl –, andere sind umfassend.« Mit der Fähigkeit, die entscheidenden Punkte zu benennen, würden Highlights und Defizite viel klarer.

Um Nachhaltigkeit konsequent in der betriebswirtschaftlichen Lehre zu verankern, hat Anja Grothe eine klare Vorstellung: die Mittelvergabe der Hochschulen an Nachhaltigkeitszielen zu orientieren. »Alles andere sind reine Lippenbekenntnisse«, bedauert die Professorin. »Ohne gesetzliche Vorgaben gibt es keine Veränderung, mit Ausnahme der Hochschulen, an denen das Thema schon im Programm steht, wie beispielsweise in Lüneburg.« Den Schlüssel zu ihrem Erfolg sieht Grothe in der Glaubwürdigkeit, mit der sie ihre Aufgabe betreibt: »Würde ich das Thema nicht mit Leidenschaft voranbringen, dann wären die Kurse abends leer«, ist sie überzeugt. Preisverleihungen wie den B.A.U.M.-Umweltpreis oder den UNESCO-Preis sieht sie als Bestätigung. Sie ist stolz auf die Marktetablierung und Entwicklung ihres Studiengangs, für den es seit einem Vierteljahrhundert kontinuierlich die doppelte und dreifache Zahl an Bewerbungen im Verhältnis zu den verfügbaren Plätzen gebe, »obwohl wir steigende Studiengebühren erheben«, erläutert sie und fügt hinzu: »Im Prinzip gilt hier dasselbe wie in der Wirtschaft: Pionierunternehmen haben immer ein Vorbild mit Leidenschaft.«

Prof. Dr. Anja Grothe

1956 geboren in Berlin

1988 Disputation zum Dr. rer. pol.
(FU Berlin)

1993–2009 Professorin für Umweltmanagement an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin

1997–2011 erste Vorstandsvorsitzende des Instituts für Ressourcenschonung, Innovation und Sustainability (IRIS e. V.) an der HWR Berlin

Seit 2009 Professorin für Nachhaltigkeitsmanagement an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR Berlin)

2011–2013 erste Vorstandsvorsitzende von SUSTAINUM Institut für zukunftsfähiges Wirtschaften Berlin an der HWR

Seit 2013 Gründerin und Senior Consult bei SUSTAINUM Consulting